

**Antrag zur Einrichtung einer Projektgruppe in der Fachgruppe „Religionswissenschaft und
Interkulturelle Theologie“ der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie e. V.
(2025-2027)**

Theological Anthropology in/between Contexts

Die Projektgruppe zielt darauf, ein Themenfeld der Theologie, die theologische Anthropologie, im interkulturellen Austausch mit Theolog:innen aus verschiedenen Kontexten zu diskutieren. Mit der Frage nach dem Verständnis des Menschseins sollen aktuelle theologische Diskurse, die in und zwischen verschiedenen Kontexten Bedeutung und Relevanz erlangt haben, erörtert werden, und damit die Verschränkung von theologischen, epistemologischen und methodischen Einsichten in das Spannungsfeld von Partikularität und Universalität in der Anthropologie sichtbar werden.

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass nach einer Phase der Entwicklung einer Fülle von *kontextuellen Theologien* im 20. Jahrhundert, theologische Entwürfe im 21. Jahrhundert von der Grundannahme von *Vernetzung, Austausch und gegenseitige Abhängigkeit* geprägt sind und im Mittelpunkt programmatische Diskurslinien wie „Glokalisierung“ und „Dekolonisierung“ stehen.

Gleichzeitig gibt es in und zwischen Religionsgemeinschaften wie in der Theologie eine Intensivierung der Auseinandersetzung um ethische Fragen, oft verquickt mit Fragen von Identität, Kultur und Macht. Damit treten *antagonistische, hegemoniale und agonale* Dynamiken in den Fokus. Wie werden dabei anthropologische Grundfragen bearbeitet oder ausgeblendet? In der theologischen Anthropologie werden unter anderem Erfahrungen wie Geschöpflichkeit, Geburtlichkeit und Sterblichkeit bearbeitet, ebenso wie Verletzlichkeit, Sündhaftigkeit und Verantwortlichkeit, und die Frage nach dem Verhältnis von Individualität und Sozialität diskutiert.

Die Projektgruppe plant, folgende fünf Fragestellungen zu erkunden:

- Welche Termini aus verschiedenen lokalen Traditionen sind im Blick auf das Verständnis des Menschseins prägend? Inwieweit und in welcher Hinsicht haben sich

Semantik und Pragmatik der Begriffe über die Zeit gewandelt? Welche intergenerationellen Dynamiken zeigen sich?

- Wie wird das Verhältnis zwischen Mensch und mehr als menschlicher Natur bestimmt? Welche Implikationen hat das für die Beziehungen von Körper und Geist bzw. Leib und Seele?
- Gibt es gesellschaftliche Erfahrungen abgründiger Unmenschlichkeit, die zu Schlüsselerfahrungen für das Verständnis von Humanität wurden? Inwiefern prägen diese Erfahrungen durch Narrationen und Praktiken das kulturell-religiöse Gedächtnis und theologische Entwürfe?
- Welche Begriffe/ Bilder/ Narrationen prägen die Verhältnisbestimmung von Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft in der jeweiligen theologischen Anthropologie? Wo und wie werden dominante Verhältnisbestimmungen in Frage gestellt?
- Inwieweit werden Fragen der Intersektionalität (Klassismus, Sexismus/ Heteronormativität, Rassismus etc.) nicht nur unter ethischen, sondern auch anthropologischen Gesichtspunkten thematisiert?

Wesentlich für die Projektgruppe ist ein Think Tank von Theolog:innen aus verschiedenen Kontexten, die sich jeweils durch prägnante interkulturell-global-dekoloniale Perspektiven auszeichnen. Im Zentrum steht eine gemeinsame konstruktiv-theologische Arbeit mit Bezug auf die oben genannten Fragestellungen, die miteinander weiterentwickelt und modifiziert werden.

Folgende Personen sind für eine Mitwirkung im Think Tank angefragt: Kenneth Mtata (Simbabwe/ Schweiz), Raimundo Barreto (Brasilien/ USA), Septemmy Lakawa (Indonesien), Sarojini Nadar (Südafrika), Kwok Pui-Lan (Hong Kong/ USA), Jione Havea (Pazifik).

Ein erstes Think Tank Treffen ist für September 2025 geplant; für 2026 und 2027 dann jeweils eine Tagung, in der auch explizit Nachwuchswissenschaftler:innen aus verschiedenen Kontexten eingeladen werden.

Die für das Think-Tank-Treffen der Projektgruppe wie auch für alle weiteren Tagungen anfallenden Kosten werden das Budget für eine Projektgruppe im Rahmen der WGTh deutlich

übersteigen, sodass wir weitere Fördermöglichkeiten suchen. Gleichwohl bietet die WGTh-Förderlinie einen wichtigen Grundstock. Darüber hinaus erscheint uns die Anbindung des Projekts an die WGTh von der Sache her überaus sinnvoll, da ein begleitendes Ziel des Projekts in der Vernetzung von Theologien des sog. globalen Südens mit dem sog. globalen Norden ist. Das Projekt füllt mit der Sichtbarmachung dieses internationalen theologischen Austauschs und der sich daraus entwickelnden Publikationen auch eine Lücke.

Projektverantwortliche:

Prof. Dr. Simone Sinn, Münster

Prof. Dr. Claudia Jahnel, Hamburg